

Kindergarten Isarbibber



KONZEPTION

Wir spielen eine tragende Rolle
im Leben Ihres Kindes

KONZEPTION DES KINDERGARTEN ISARBIBER

Kalkofenstraße 34 · 83646 Wackersberg
Telefon (08042) 917 444
kiga@wackersberg.de
www.wackersberg.de>Gemeinde>Kindergarten Isarbiber

Stand: Januar 2022
Daniela Wiegele, Gabi Scheifl

*"Das Kind ist in seinem Recht gleich,
jedoch in der Entwicklung einzigartig." **



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
Entstehung des Kindergartens „ISARBIBER“	4
Unser Leitbild.....	5
Struktur	6
Plan	5
Unser Bild vom Kind	7
Räumlichkeiten.....	9
Stammdaten.....	11
Ernährung, Gesundheit, Hygiene	13
Einschreibung	14
Übergänge gestalten	15
Das Team.....	16
Was verstehen wir unter Bildung?	18
Bildung	19
Unsere Schwerpunkte.....	20
Weitere Erfahrungsbereiche	28
Elternpartnerschaft	29
Ein Tag bei den Isarbibern	30
Besondere Angebote	31
Kooperation und öffentliche Arbeit.....	32

Die Isarbiber Biberburg

Räumlichkeiten / Plan	36
Unser Bild vom Kind	37
Ein Tag im Biberburg	38
Eingewöhnungszeit	39
Rituale	40
Essen und Hygiene.....	41
Schlafen/Ruhezeiten.....	42
Spielend lernen	43
Dokumentation/Beobachtung	45
Elternpartnerschaft	46

Liebe Eltern, liebe Leser,

als 1. Bürgermeister der Gemeinde Wackersberg freue ich mich sehr über Ihr Interesse an der Konzeption und an der Arbeit unserer Kindertagesstätte Isarbiber. Anhand des nun vorliegenden Konzeptes nach dem Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetz können Eltern und die interessierte Öffentlichkeit die „Isarbiber“ näher kennenlernen.

Unser Kindergarten in Arzbach öffnete im September 2002 mit zwei Gruppen. Seither hat sich viel getan. In den nun fast schon 20 Jahren des Bestehens dieser Einrichtung wurden z.B. Räume für eine Krippengruppe angebaut und - durch den Bau eines Schutzraums konnten darüber hinaus die Möglichkeit zu einer Waldgruppe/Außengruppe mit 25 Plätzen geschaffen werden.

Neben der Betreuung unserer kleinsten Mitbürger leistet unsere Einrichtung auch Bildungs- und Erziehungsaufgaben und ist Partner für die Eltern. Wir gestalten damit die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der familiären Umgebung, und ich bin davon überzeugt, daß es gelungen ist, dort eine Atmosphäre der Geborgenheit und Vertrautheit zu schaffen.

Die Aufgaben, die unsere engagierten Mitarbeiterinnen in der Arzbacher Kindertagesstätte täglich hervorragend meistern, sind mit Sicherheit nicht immer einfach. Es geht schließlich darum, Kinder einerseits Kinder sein zu lassen, andererseits aber auch damit anzufangen, sie auf ihr weiteres Leben vorzubereiten. Die Tatsache, dass unsere kleinen Isarbiber die Einrichtung gern besuchen und sich dort wohl fühlen, zeigt jedoch, dass die Leitung und ihr Team diesen Spagat sehr gut meistern.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Isarbiber-Team sowie mit den Eltern und dem Elternbeirat. Gleichzeitig bedanke ich mich bei Ihnen allen für Ihren ständigen Einsatz zum Wohle unserer Kleinsten und sichere gern auch zukünftig die Unterstützung der Gemeinde Wackersberg als Träger der Kindertagesstätte Isarbiber zu.

Mit freundlichem Gruß

Ihr Jan Göhzold

Entstehung des Kindergartens „ISARBIBER“



Die Gemeinde Wackersberg setzt sich aus den Gemeindeteilen Wackersberg, Oberfischbach und Arzbach zusammen.

1973 wurde in Oberfischbach ein Kindergarten eröffnet, in den Kinder aus allen Teilen der Gemeinde aufgenommen wurden. Seit 1999/2000 stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen. Aus einer privaten Initiative entwickelte sich eine neue Kindertagesstätte die im September 2002 eröffnete.

Der Kindertagesstätte „Isarbiber“ ist eine integrative Einrichtung und kann pro Gruppe ein Kind in Einzelintegration aufnehmen.

Die Fördervoraussetzungen liegen dem Artikel 19 im BayKiBiG zugrunde und werden dementsprechend erfüllt.

Isarbiber



Unser Leitbild

Wir unterstützen die Familie, dabei Beruf und Alltag gut in Einklang zu bringen. Die Familie vertraut uns ihr wertvollstes Gut, das Kind an. Es zu behüten, zu beschützen, es wachsen zu lassen ist unsere wichtigste Aufgabe. Wir setzen auf eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, um gemeinsam zum Wohl des Kindes zu handeln.

Die Welt der Kinder bereichern wir mit vielfältigen, individuellen Bildungsbereichen, um ihrer natürlichen Neugier und dem Drang zur Selbständigkeit gerecht zu werden.

Auf emotionaler Ebene sichern wir eine einfühlsame und liebevolle Zuwendung und helfen dem Kind in Stress-Situationen, diese zu regulieren.

Unser Team zeichnet sich durch spezielle Fachkompetenzen in den Themen Natur, Kunst, Montessori, Bewegung und Yoga aus. Damit entsteht ein ausgewogenes Grundkonzept unserer pädagogischen Arbeit.



Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einzigartiges, individuelles Wesen. Jedes Kind reagiert mit seinem Denken, Fühlen und Handeln auf eine gegebene Situation anders. Für uns Erzieher ist es wichtig, das Kind täglich neu zu betrachten und individuell darauf eingehen. Das Kind darf nach seinem Rhythmus die eigene Entwicklung mitgestalten.

Folgende Aspekte zur Entwicklung und dem Schutz des Kindes sind uns wichtig:

- * Keine Diskriminierung jeglicher Art, was Herkunft, Rasse, Hautfarbe, Geschlecht und Religion betrifft (UN-KRK* Artikel 1)
- * Einen Raum für freie Meinungsäußerung gegenüber der Weltanschauung oder Religion zu schaffen
- * Nach Artikel 10 im BayKiBiG sorgen wir für ein demokratisches Mitgestalten und Einbeziehen der Ideen in den Tagesablauf und Gestaltung der Räumlichkeiten (Partizipation). In diesem Zusammenhang stehen wir als päd. Personal den Kindern begleitend und unterstützend zur Seite.
- * Das Kind soll eine eigene „Sprache“ entwickeln und dabei unterstützt werden, die eigenen inneren Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken zu können
- * Keine Benachteiligung aufgrund seiner sozialen Herkunft im Bildungsangebot
- * Chancen zu geben, um seine Persönlichkeit, Begabungen, geistige und körperliche Fähigkeiten zu entfalten (UN-KRK* Auszug aus Artikel 9). Wir nehmen die Beschwerden der Kinder ernst und finden Lösungen in den Kinderkonferenzen (Partizipation).



Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt, sondern Feuer,
die entzündet werden wollen.

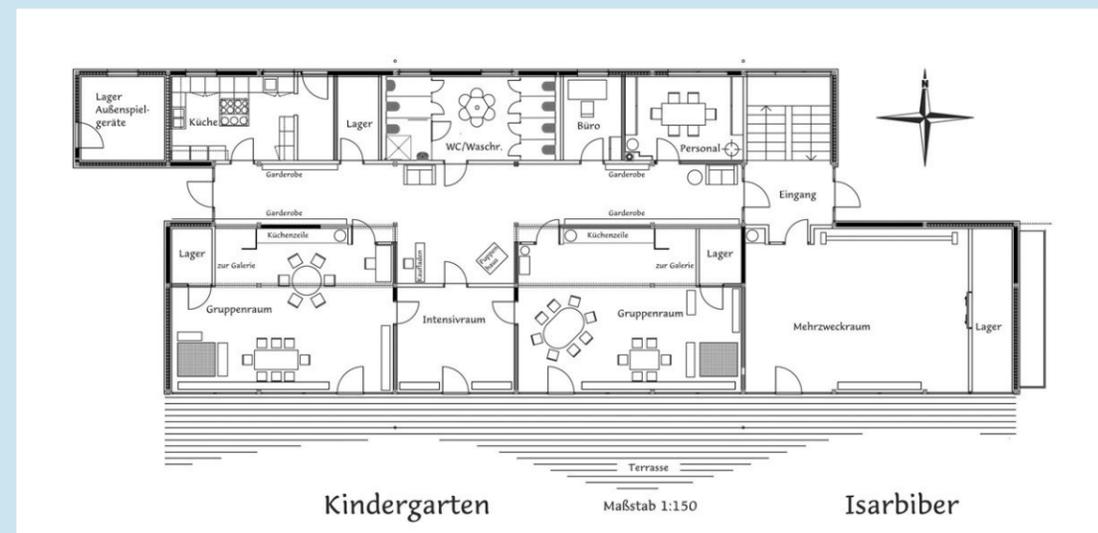
- * Einem Kind mit Behinderung soll das Recht auf ein erfülltes, menschenwürdiges Leben zugestanden, sein Würde bewahrt, die Selbständigkeit gefördert und die aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtert werden (UN-KRK* angelehnt an Artikel 23)
- * Dem Kind wird in der Einrichtung ein Schutzraum gewährt, der es vor körperlicher und seelischer Gewalt bewahrt
- * Die Verpflichtung bei erkennbarer Verwahrlosung jeglicher Art, sich an die jeweiligen Schutzbefohlenen zu wenden (§47 Meldepflichten)
- * Wir sind zum Schutz des Kindes verpflichtet gemeinsam mit dem Träger auf Kindeswohlgefährdung zu reagieren. (siehe Schutzkonzept, ist in der Einrichtung zu finden).

Arzbach ist ein Ortsteil von Wackersberg und liegt in einer ländlichen Gegend. Die Isar fließt direkt unterhalb des Kindergartens. Wir haben einen schönen Blick auf Brauneck, Benediktenwand und Blomberg. Im Ort sind überwiegend kleinere Betriebe des Handwerks und der Landwirtschaft ansässig. Die Kinder, die den Kindergarten besuchen, sind zur Zeit überwiegend aus der Gemeinde.

Aus den Nachbargemeinden Lenggries, Bad Tölz und Gaißbach werden ebenfalls einzelne Kinder betreut. Dies bedarf jedoch einer genauen Absprache bezüglich der Finanzierung mit den jeweiligen Gemeinden.

Der Kindergarten ist als Integrationseinrichtung anerkannt. Es können Kinder mit einer Behinderung oder einem erhöhten Förderbedarf in die Einrichtung aufgenommen werden.

Plan



Räumlichkeiten Isarbiber



Der Mehrzweckraum wird als Projektraum, für Kleingruppenarbeit, zur Psychomotorik, zum therapeutischen Arbeiten (sensorische Integration), für Festlichkeiten und Bewegung genutzt.



Im Intensivraum finden Kleingruppenangebote, Förderung und stille Übungen statt. Er bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Hier befindet sich spezielles Material zu den Bereichen Mathematik, Sprache, Forschen sowie Lesematerial und Kettlegematerial (Religiöse Bildung). Auch das Mittagessen wird dort eingenommen.



Das WC mit Wickelkommode ist kind- und behindertengerecht ausgebaut.

Die Küche, deren normale Kücheneinrichtung durch eine spezielle Kinderküche ergänzt ist, wird für Kochprojekte genutzt.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Nutzungsnischen aufgeteilt. Es gibt eine Hochebene, die als Puppenecke eingerichtet ist, einen Kuschelbereich zum Lesen, einen Mal- und Bastelbereich, einen Spielteppich und eine Höhle (unter der Treppe) sowie einen Bauteppich.



Der Gang wird zur gemeinsamen Begegnung genutzt und nach dem jeweiligen Bedürfnis gestaltet. Hier stehen z.B. ein Bällebad, abwechselnd eine Experimentierecke, eine Schreibwerkstatt, ein Kaufladen oder ein Puppenhaus. Auch der Jahreskreis wird dort dekorativ gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit sich im Gang frei zu bewegen und zu begegnen.

Der Garten bietet eine Vielzahl an Spielgeräten: einen Kletterturm mit Rutschbahn, große Steine zum Klettern, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel, zwei Sandkästen, einen Matschbereich, einen Hügel, zwei Gartenbeete, Mini Seilgarten, Holzpferde, Wasserpumpe und ein Spielhaus. Besonders gepfanzte Hecken schaffen Rückzugsmöglichkeiten und auf der großzügigen Terrasse können die Kinder mit Fahrzeugen fahren. In einem Aufbewahrungsschuppen lagern Fahrzeuge verschiedener Art und Sandkastenmaterialien.



Das Blockhaus im Außenbereich hat eine Größe von 25 qm. Eine weitere Gruppe findet darin (im Wechsel) Platz. Einrichtung: Naturmaterialien, Regale, Tisch und Stühle.

Das Personalzimmer wird für Team-Besprechungen und Elterngespräche genutzt. Es dient zusätzlich als Intensivraum für Erzieher und Therapeuten.

Sachmittelausstattung: Montessori Materialien, dem Alter entsprechendes kreatives Bau- und Gestaltungsmaterial.

Werkraumausstattung: Töpfermaterial inkl. Brennofen, viele Alltagsmaterialien zum Gestalten.



Ein öffentlicher Spielplatz und ein Fußballplatz liegen direkt nebenan und dürfen vom Kindergarten genutzt werden.



Buchungszeiten

7.00 – 13.00 Uhr	(6 Std.)
7.00 – 14.00 Uhr	(7 Std.)
7.00 – 15.00 Uhr	(8 Std.)
8.00 – 13.00 Uhr	(5 Std.)
8.00 – 14.00 Uhr	(6 Std.)
8.00 – 15.00 Uhr	(7 Std.)

Kernzeit

Die tägliche Kernzeit beträgt 4 Stunden. Von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Diese muss rechtlich eingehalten werden.

Schließtage

Unsere Schließtage im Jahr betragen max. 30 Tage.

Gebühren

Die Gebühr beträgt, für Kinder im Alter von mindestens 3 Jahren, für jeden angefangenen Monat, für eine durchschnittliche tägliche Buchungszeit monatlich:

bis einschließlich 5 h	110,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	121,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	132,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	143,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	154,00 €

Für Kinder, die von Beginn des Kindergartenjahres bis einschließlich 31. Dezember eines Jahres das 3. Lebensjahr vollenden, beträgt die Gebühr bis einschließlich des Monats, in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet:

bis einschließlich 5 h	200,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	220,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	240,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	260,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	280,00 €

Für Kinder unter 3 Jahren, welche bis zum 31.12. nicht das 3. Lebensjahr beendet haben, beträgt die Gebühr für das komplette Kindergartenjahr

	an 3 Tagen	an 4 Tagen	an 5 Tagen
bis einschließlich 5 h	190,00 €	210,00 €	230,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	210,00 €	231,00 €	253,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	230,00 €	252,00 €	276,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	250,00 €	273,00 €	299,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	270,00 €	294,00 €	322,00 €

Kostenbeiträge für Ausflüge, Kurse etc. werden je nach Bedarf vorweg erhoben.

Besuchen mehrere Kinder aus einer Familie (auch Stief- oder Halbgeschwister) gleichzeitig die Kindertageseinrichtung, wird die Gebühr für das zweite und jedes weitere Kind um 10,00 € ermäßigt.

Die Einzelintegration ist auf Grund der geeigneten Räumlichkeiten und Bedingungen möglich.

Es gibt:

- Einen Intensivraum zur Einzel oder Kleingruppenförderung
- Geeignetes Fördermaterial

Bedingungen:

- Durch eine zusätzliche pädagogische Fachkraft (Heilpädagogin) wird das Kind individuell unterstützt.
- Spezielle Beobachtungsprotokolle und Gespräche mit Eltern, Fachkräften und Personal belegen den Entwicklungsverlauf.
- Die Gruppengröße wird reduziert

Einzelintegration – Inklusion

(*Bayrisches Integrationsgesetz: BayIntG Art. 6*)

Integration – Inklusion

Bedeutet die Eingliederung der Kinder, die von einer Einschränkung oder Behinderung in verschiedenen Lebensbereichen/Kompetenzen bedroht sind.

- die einer anderem Kulturkreis angehören
- die einer anderen Religionsgemeinschaft oder einem anderen ethischen Denken angehören.
- die andere Sitten und Gebräuche pflegen
- die sich in der Hautfarbe, Größe oder anderen Merkmalen unterscheiden

Das päd. Fachpersonal ermöglicht und unterstützt die freie Entfaltung nach den demokratischen und sozialen Grundwerten. Sie fördert die Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund

DAS PRINZIP: Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar steht an erster Stelle. In gegenseitigem Respekt und Achtung wird ein Raum für alle Verschiedenheiten geschaffen, in dem sich jeder wohlgesinnt und wertfrei entfalten kann.



Ernährung

- * Das Mittagessen wird täglich vor Ort von einer Hauswirtschafterin gekocht. Die Abrechnung erfolgt über eine Pauschale.
- * Die Kinder können bei der Essensauswahl teilweise mitbestimmen.
- * Im Kindergarten ist von Seiten der Eltern der Wunsch nach biologisch angebautem Obst und Gemüse entstanden. Somit liefert uns die Ökokiste jeden Montag eine Biokiste mit den gewünschten Obst- und Gemüsearten, die den Kindern täglich zur Brotzeit angeboten werden.
- * Von einem örtlichen Getränkehandel werden wir mit verschiedenen Saftsorten versorgt. Wir mischen diese in einem Verhältnis 1 (Saft) zu 3 (Wasser).

Allgemein haben wir im Team und in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt, dass während der Kindergartenzeit keine Süßigkeiten in der Brotbox mitgegeben werden und auf die gesunde Ernährung geachtet wird.

Wir sehen diese Entscheidung auch als Präventionsmaßnahme für gesunde Zähne, Gewicht und bessere Aufmerksamkeit und Kraft. Bei den jährlichen Geburtstagsfesten und zu besonderen Gelegenheiten kommen die Kinder ausreichend mit Süßigkeiten in Berührung.



Hygiene

- * Wir achten stets darauf, dass regelmäßig nach dem Spielen im Garten, nach der Toilette und vor dem Essen die Hände gewaschen werden.



"So wenig Plastik wie möglich"

Wir möchten in unserer Einrichtung einen Beitrag zur Vermeidung von Plastik setzen. Daher bitten wir, bereits bei der Brotzeit darauf zu achten und auf die Mitgabe von Müsliriegeln, Fruchtschnitten, Milchschnitten, Actimel u. ä., Joghurts in kleinen Bechern zu verzichten (wir bekommen Joghurts über das Schulfruchtprogramm in großen Einheiten).

Aufnahmekriterien:

Die Aufnahme in den Kindergarten Isarbiber richtet sich nach folgenden Kriterien:

1. Ortsansässigkeit
2. Berufstätigkeit
3. Alter des Kindes
4. Integrationskriterien

Ist der Kindergarten nicht mit ortsansässigen Kindern ausgelastet, so werden auch Gastanträge berücksichtigt.

Diese richten sich in der Reihenfolge nach

1. Ortsnähe zu Arzbach/Wackersberg
2. Berufstätigkeit
3. Alter der Kinder
4. Integrationskriterien

Die Aufnahme des Kindes erfolgt auf der Grundlage der gemeindlichen Kindergartenatzung. In der Regel findet die Einschreibung in Absprache mit den anderen Einrichtungen im Monat Februar statt. Die Einschreibung wird in der Tageszeitung oder im örtlichen Gemeindeblatt bekannt gegeben.

Ablauf der Einschreibung:

- * Die Unterlagen zur Einschreibung erhalten Sie entweder vor Ort in der Einrichtung oder können Sie von unserer Internetseite beziehen.
- * Am Tag der Einschreibung soll das Kinder-Untersuchungsheft und der Impfpass vorgelegt werden. Bei Bedarf werden die Formalitäten mit Ihnen gemeinsam ausgefüllt.
- * Eltern und Kinder haben an diesem Tag Gelegenheit die Einrichtung zu besichtigen.

- * Bei einem Aufnahmegespräch werden die gegenseitigen Erwartungen besprochen und Erfahrungen z. B. von anderen Spielgruppen etc. ausgetauscht.
- * Die Anmeldung ist vorerst für beide Seiten (Kindergarten und Eltern) unverbindlich, erst wenn der Träger mit dem Team verschiedene Gesichtspunkte abgewogen hat, wird eine endgültige Entscheidung getroffen.



Wichtiges zur Einschreibung
Ankündigung in der Tageszeitung!
Meistens im Februar!
Bitte Anmeldeformular, gelbes
Kinder-Untersuchungsheft und
Impfpass mitbringen!

Übergänge gestalten

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist für alle Beteiligten der Einrichtung ein sehr sensibler Prozess. Sie erfordert ein gegenseitiges Verstehen und Erspüren der einzelnen Bedürfnisse und Erwartungen. Wir als Team sind mit Finger-spitzengefühl bedacht, dem Kind und dessen Bezugspersonen freundlich und einfühlsam in der neuen Situation zu begegnen. Über den Ablauf der Eingewöhnung wird im Rahmen eines Elternabends genau informiert.

- * Für alle neuen Kindergartenkinder bieten wir, meist im Juni, einen Schnuppertag.
- * Zunächst werden dem Kind mit seiner Begleitperson die Räumlichkeiten und das Personal vorgestellt. Dann darf das Kind in Begleitung einer Bezugsperson einige Zeit in der Gruppe verbringen.

- * Anschließend erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern eine auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Eingewöhnungszeit.
- * Im September des jeweiligen Kindergartenjahres kommen pro Tag zwei Kinder zur Eingewöhnung. Das hat sich bewährt, da wir uns jedem Kind individueller und ruhiger widmen können.
- * Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind und dessen Eltern abgestimmt.
- * Wir bieten dem Kind Kontakt und Spielmöglichkeiten mit anderen Kindern an.
- * Während der Eingewöhnungszeit bis ca. November/Dezember wird stets Rückmeldung an die Bezugspersonen gegeben.
- * Nach der Eingewöhnungszeit wird nach Bedarf mit den Eltern ein Reflexionsgespräch geführt.

Übergang Grundschule

Im Vorfeld führen wir intensive Elterngespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Dazu dienen die Beobachtungsbögen als Grundlage. Die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule ermöglicht einen reibungslosen Übergang (Kooperationslehrerin, Schulspiel).

Gemeinsam mit Eltern, Grundschule und Kindergarten bemühen wir uns einen guten Übergang in den neuen Lebensabschnitt einzuleiten.



Das Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften, wobei jede der drei Kindergartengruppen (Flussbiber, Biberfreunde, Waldbiber) und der Krippengruppe (Biberburg) in der Regel von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut wird.

In den jeweiligen Gruppen sind zusätzlich Praktikantinnen tätig (Vorpraktikantinnen, Kinderpflegerinnen-Azubis).

Teamarbeit

Kleinteam:

Dies bespricht sich einmal pro Woche innerhalb der Gruppe zusammen (Gruppenleitung, Kinderpflegerin, ggf. Praktikantin). Bearbeitet werden u.a. folgende Fragen/Aufgaben: Was möchten wir gemeinsam mit den Kindern erarbeiten, gestalten? Welche Projekte können daraus entstehen? Austausch von Beobachtungen, Erörterung von Fördermaßnahmen, Besprechung bzgl. Elterngesprächen, Vorbereitung der kommenden Woche.

Großteam:

Einmal pro Woche wird eine Besprechung mit allen Mitarbeiterinnen abgehalten. Das dient dem gemeinsamen Austausch von Informationen, Planungen und Arbeitsaufteilungen, Berichten über Fortbildungsveranstaltungen, Fallbesprechungen, Austausch von Beobachtungen, etc.

Einmal im Jahr trifft sich das Team mit dem Sozialausschuss der Gemeinde, um sich über die aktuelle Situation und die Bildungsarbeit im Kindergarten auszutauschen.



Fortbildungen

Die Mitarbeiter nehmen etwa einmal vierteljährlich an Fort- oder Weiterbildungen teil,

- * um auf dem neuesten Bildungsstand zu bleiben,
- * um neue Anregungen und Impulse zu bekommen,
- * um einen Austausch mit anderen Kollegen und Kolleginnen zu ermöglichen.



Was verstehen wir unter Bildung?

Der Mensch wird in bestimmte Lebensumstände hineingeboren. Er wird geformt, je nach innerer Einstellung des Individuums und äußeren Einflüssen, denen er ausgesetzt ist. Dadurch entsteht ein Bildungsprozess, der ein ganzes Leben lang anhält.



Aspekte der Bildung

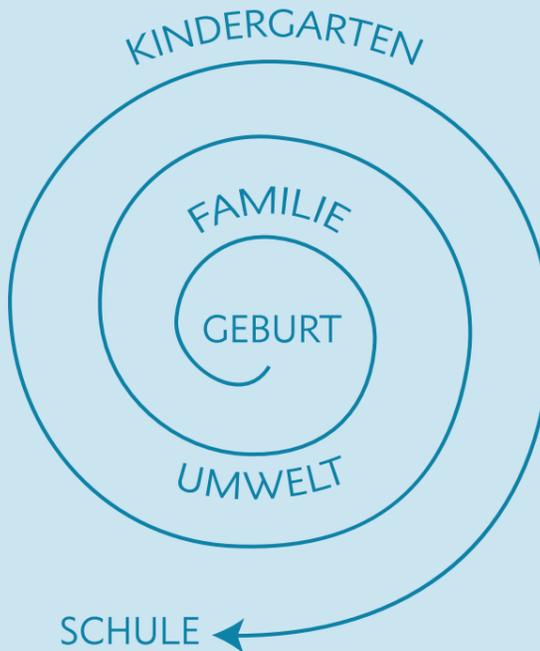
Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beinhaltet Erziehungsziele, die in der Arbeit des Kindergarten ISARBIBER umgesetzt werden. Das Hauptziel dabei ist, ein Kind zu einem handlungskompetenten Menschen reifen zu lassen.

Die Handlungskompetenz beinhaltet drei Kompetenzen:

- 1. Selbstkompetenz:**
Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, eigene Bedürfnisse erkennen und verfolgen, Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- 2. Sozialkompetenz:**
Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kooperation, Konfliktfähigkeit
- 3. Sachkompetenz:**
Umgang mit Material und Werkzeug, Fachwissen, Weiterbildung, Methoden zur Selbststeuerung.

Um Kompetenzen zu erlangen, ist eine Vielzahl an verschiedenen Erfahrungen nötig. Unsere Angebote sind danach ausgerichtet:

- * Erfahrungen den Kindern altersgemäß in einer vorbereiteten Umgebung vermitteln
- * Mit den Kindern Alltags-Demokratie (Partizipation), z.B. im Morgenkreis oder in den jeweiligen Projekten leben
- * Entwicklung und Mitgestaltung des Jahresthemas
- * Fördernde und begleitende Projekte eingeteilt nach Entwicklungsstufen
- * **Umwelterziehung-Nachhaltigkeit**
Wie wirke ich als Mensch auf die Umwelt ein und achte auf Nachhaltigkeit mit den wichtigen Ressourcen, wie Wasser, Strom, Nahrungsmittel.



Bildung schafft Verbindung und Bewusstsein



Hieraus bilden sich die Schwerpunkte unserer Arbeit im Kindergarten.

Unsere Schwerpunkte

Erziehungsmethoden zur Umsetzung unserer Schwerpunkte.

Wir bevorzugen in unserer Arbeit den Situationsorientierten Ansatz. Das heißt: Wir reagieren auf die jeweilige kreative und spontane Situation, die mit Kindern oder der Gruppe entsteht.

Wir entwickeln in Zusammenarbeit mit den Kindern und unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände Lösungen zur Umsetzung der Ideen.

Das Sozialverhalten

Während der Bring- und Abholzeit nehmen wir bewusst Kontakt zu dem Kind auf. In einer dem Kind zugewandten Atmosphäre sprechen wir es persönlich an, um den Eintritt in die Gruppe zu erleichtern und die Verabschiedung bewusst geschehen zu lassen.

In unserem Kindergarten macht das Kind eine Vielzahl an sozialen Erfahrungen. Eine gute Grundlage dafür bilden das Vertrauensverhältnis von Erzieher und Kind sowie das der Kinder untereinander.

- * Das Kind hat die Möglichkeit, Kontakt mit den anderen Kindern aufzunehmen und Freundschaften zu schließen.
- * Es ist ein Teil der Gemeinschaft, lernt sich zu behaupten oder zurückzustecken und seine Bedürfnisse wahrzunehmen. Dabei

entstehende Konflikte bedürfen einer friedlichen Lösung, wobei der Erzieher immer partnerschaftlich zur Seite steht.

- * Durch die Gruppe erfährt das Kind, dass gemeinsame Erlebnisse stark machen.
- * Gegenseitige Akzeptanz, Achtung, Hilfsbereitschaft und Rücksicht unterstützen die Gemeinschaft.
- * Regeln und Grenzen mit Konsequenzen, die mit den Kindern besprochen und festgelegt werden, bilden die Basis für ein soziales Miteinander. Sie sorgen für Halt und Sicherheit und können je nach Situation in der Gruppe auch verändert werden.
- * Es gelten unveränderbare Sicherheitsgrenzen, die dem persönlichen Schutz dienen, wie z.B. Verletzungsgefahr oder Risiken des Straßenverkehrs.
- * Das Kind lernt Verantwortung für die Umwelt und Natur zu übernehmen.
- * Flexibilität und Umorientierung sind gefordert, wenn z.B. Räumlichkeiten von Außen- und Innengruppe gewechselt werden.

Wir bieten den Kindern, mit Liebe, gegenseitiger Achtung, Freude und Humor einen guten „Nährboden“, um miteinander zu wachsen.

Darin sehen wir die Wurzeln der Bildung!



Sprache

Verbale Sprache ist neben der Mimik, Gestik und Körpersprache ein ganz entscheidendes Kommunikationsmittel. Die sprachliche Entwicklung wird in den ersten Lebensjahren innerhalb der Familie geprägt. Je nachdem,

wie das Kind in der Familie angesprochen oder angeregt wird, bringt es in den Kindergarten gewisse Voraussetzungen mit.

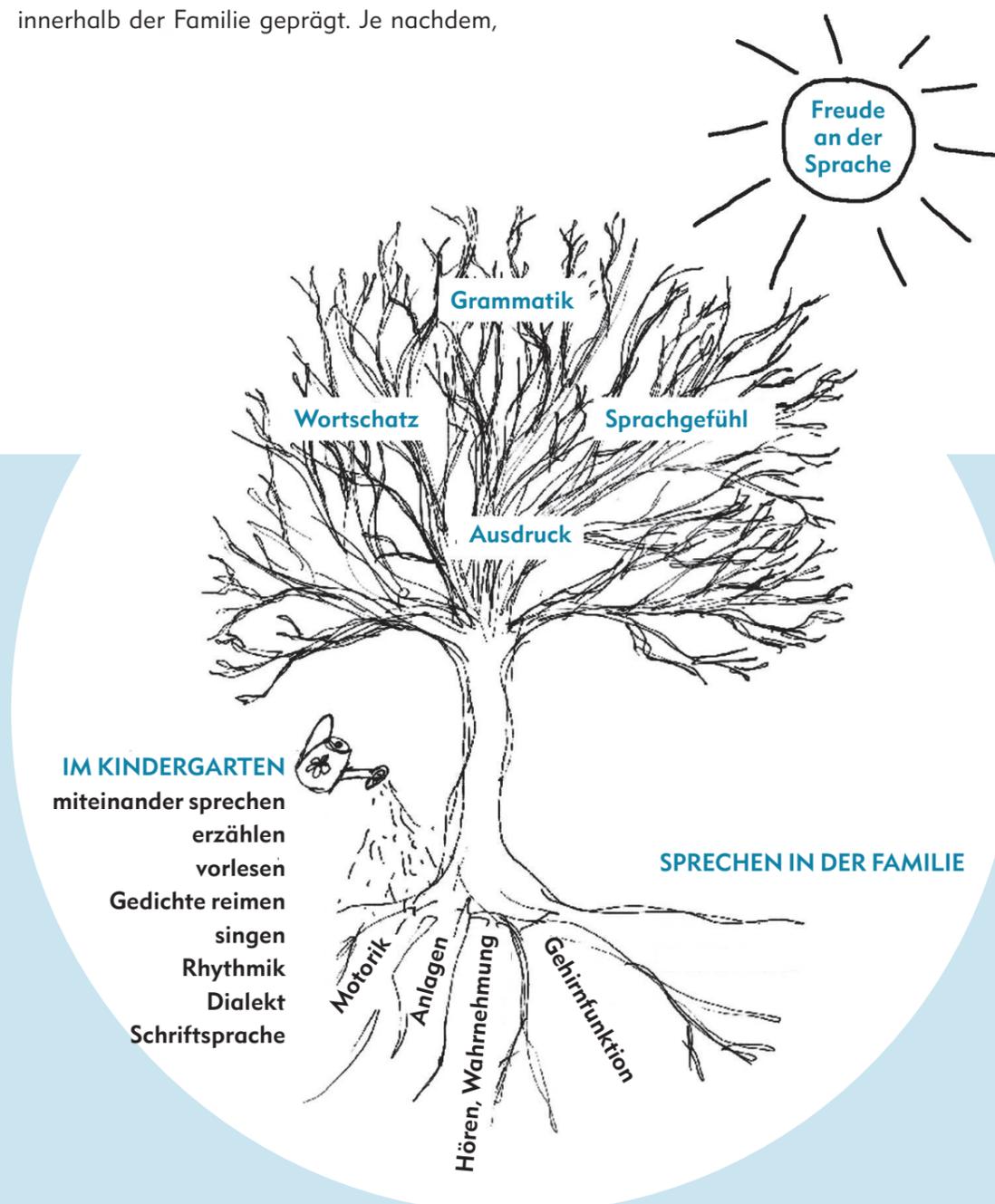


Abbildung angelehnt an Sprachbaum nach Wendlandt (siehe z.B. logopaediewiki.de/wiki/Sprachbaum)

Sprachkompetenz

Aufgrund vermehrt auftretender Sprachdefizite rückt unser Fokus immer mehr auf die sprachliche Förderung. Sprache ist ein wesentliches Ausdrucksmittel um

- * Bedürfnisse mitzuteilen,
- * Gefühle auszudrücken,
- * verstanden zu werden.

Beim Spielen in der Natur bekommt die Sprache noch eine weitere Bedeutung. Um sich gut verständigen bzw. verstehen zu können, müssen Dinge und Geschehen differenzierter beschrieben werden. Ein Kaufladen ist bei dem Kind eben nicht ein Kaufladen wie in der Gruppe, sondern vielleicht ein Baumstamm. So verhält es sich auch mit der Währung: Ein Blatt könnte zum Beispiel der 5 Euroschein sein. Hier lassen sich viele Beispiele finden.

Im Bildungskontext wird Sprache benötigt um später Schreiben und Lesen zu können.

Daher schaffen wir mit folgenden Angeboten eine sprachanregende Atmosphäre:

- * Raum und Fenstergestaltung in Form von Bildern, Buchstaben und Zahlen
- * Anregende Gestaltung der Morgenkreismitte aus der sich oft Fragen, Antworten und Erzählungen ergeben
- * Feste Vorlesezeiten (Stille Zeit zum Entspannen)
- * Gespräche am Frühstückstisch
- * Lustige Sprachspiele, Reime, Rätsel, Bildergeschichten, Fotos usw.
- * Förderung des phonologischen Bewusstseins über Silben klatschen, hüpfen, Buchstaben erkennen, suchen, Laute hören, ...

Dies alles geschieht in Bewegung mit dem Körper, über Mimik, Handpuppen und vielem mehr, was unsere Fantasie zulässt.

Unser übergeordnetes Ziel ist, eine gemeinsame, lebendige Sprache mit den Kindern zu entdecken.

In Kooperation mit der Grundschule Wackersberg bieten wir bei Bedarf einen Vorkurs Deutsch für alle Nationalitäten einschließlich deutschsprachiger Kinder an.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs "Deutsch 240" ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme an den Vorkursen "Deutsch 240" ist, dass die pädagogischen Fachkräfte beim Kind einen besonderen Sprachförderbedarf feststellen. Dieser Förderbedarf wird über die Auswertung des Beobachtungsbogens zur Sprachstanderhebung festgestellt (Beobachtungsbogen SELDAK). Alle Kinder werden in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres getestet und die Ergebnisse werden mit den Eltern aller Kinder besprochen. Kinder mit Förderbedarf werden in Absprache mit den Eltern für den Vorkurs gemeldet und ein Vorkurskonzept erarbeitet.



Ganzheitlichkeit

Die Ganzheitlichkeit des Menschen bedeutet, dass man den Menschen als Ganzes, also als Einheit von Körper, Geist und Seele betrachtet. Das Kind entdeckt die Welt mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi) – mit allen Sinnen. Die Umwelt prägt das Leben des Kindes. Es fühlt, hört, tastet, riecht, schmeckt, sieht und bewegt sich in dieser Welt.



Mit diesen sensorischen Eigenschaften können die Kinder im Kindergarten bewusst Erfahrungsräume erleben.

01. Die Raumgestaltung bietet:

- Rückzugsmöglichkeiten in der Kuschecke
- Rollenspiele
- Kreatives Gestalten am Mal- und Werkstisch oder auf dem Bauteppich
- Naturerfahrung, Kreativität mit Naturmaterialien

Räume und Funktionsbereiche können die Kinder nach ihren Bedürfnissen umgestalten.

02. Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Kindern:

- Im Kreis
- Beim Frühstück
- Im Flur
- Im Garten
- Während des Freispiels

03. Sinnes- und Naturerfahrungen sowie spannende Experimente

04. Gruppenübergreifende Angebote

05. Bewegungsangebote

- Turnraum
- Garten
- Spaziergänge

06. Musik und Rhythmik

07. Projekte

08. Jahreskreis, Rituale

09. Anspannung und Entspannung

10. Montessori-Material

11. Religionspädagogik nach Franz Kett

Das Spiel

Das Spiel ist aus der Sicht des Kindes zunächst zweckfrei.

„Kinder unterscheiden nicht zwischen spielen und lernen, sie lernen spielend.“

(Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer)

Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Tätigkeit, die für die gesamte Entwicklung und Gesundheit von unschätzbarem Wert ist. Kinder brauchen die Gelegenheit, Erfahrungen selbst zu machen, Dinge auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu setzen, sich auszutoben.

Das erfolgt im Spiel mit Gleichaltrigen, in der Familie und manchmal auch zurückgezogen und konzentriert allein.

Das alles und noch viel mehr lernen sie beim Spielen – angstfrei, in positiver Atmosphäre, in einem Klima von Zuwendung und Vertrauen.

Deshalb nimmt das Freispiel in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert ein.



Im Spiel lernt das Kind:



Sachkompetenz

- * Umgang und Experimentieren mit verschiedenen Gegenständen
- * Erfassen von Form und Beschaffenheit der Materialien
- * Kreativität des Gestaltens

Selbstkompetenz

- * Eigene, bewusste Entscheidungen treffen
- * Motivation kennen lernen (Bedürfnisse erfahren und sich dafür einsetzen)
- * Das Selbstbewusstsein wird gestärkt (Ich kann etwas bewirken)
- * Was kann ich mit meiner körperlichen Kraft (Muskeln), Willenskraft und Durchhaltevermögen erreichen
- * Ideen entwickeln und ausprobieren, Erfolg oder Misserfolg spüren
- * Den Wortschatz erweitern

Im Spiel werden alle Sinne, Muskeln, Bewegungsabläufe aktiv eingesetzt und trainiert. Damit vernetzen sich im Gehirn wichtige Informationen, die zu einer individuellen Intelligenz und Erkenntnis führen. In diesem Moment hat das Kind spielend gelernt.

Sensomotorischer Bereich

Heißt die Selbstwahrnehmung im körperlichen Bereich. Wie empfinde ich Wärme, Kälte, Hunger oder Schmerzen. Das ist wichtig zu spüren, da mit das Kind seine Bedürfnisse äußern und für sich sorgen kann. Und natürlich auch die Bezugsperson (Kindeswohl).

Sozialkompetenz

- * Soziales Verhalten gegenüber anderen Mitspielern, z.B. teilen oder selbstbestimmtes "behalten wollen"
- * Rücksichtnahme bei Raumaufteilung und Lautstärke
- * Konflikte aushalten und Lösungen finden
- * Zusammenhalt in der Gruppe finden und Empathie mit anderen erfahren
- * Freude und Spaß mit anderen teilen
- * Kräfte messen und Grenzen ausloten



Wie bereitet mich die Natur auf das Leben vor?

Grundsätze:

- * Respekt und Achtung vor der Natur
- * Die Natur gehört nicht mir allein!
- * Wie **bewahre und Sorge ich** für sie? Wieviel darf ich nehmen? Was schenkt sie mir zur gegebenen Zeit (Blumen, Früchte ect.)?
- * Wir zeigen **Dankbarkeit** dafür das wir sie haben. Sie ist Lebenswichtig für uns!

Verhalten

- * In der Natur passe ich meine Lautstärke an.
- * Die Natur bietet mir eine andere **Spielerfahrung**. Mit natürlichen Materialien wie: Stöcke, Erde, Sand, Wasser, Steine und andere Entdeckungen dürfen wir unserer Kreativität ausleben.
- * Ich benutze alle **Sinne zur Beobachtung**.
- * Melde wenn es Auffälligkeiten oder Gefahrenpunkte gibt.

Dabei gilt: Nichts darf Rücksichtslos genommen werden! Die Äste dürfen nicht abgebrochen werden. Die Steine werden nicht mitgenommen. Wir achten darauf das wir die Brutstätten der Tierwelt nicht gestört werden.

Wahrnehmung, Gesundheit

Die Sinne sind geschärfter in der Natur. Ich rieche andere Düfte und höre andere Geräusche. Meine Augen sehen neu und mein Körper fühlt anders.

Eine veränderte Bodenstruktur, Gebüsche, Bäume fordern mich heraus, meine Bewegungen gut zu koordinieren.

Die Natur wirkt positiv auf unsere Gesundheit, unser Immunsystem.

Unsere Abwehrkräfte werden gestärkt. Mein Körper härtet sich gegen Widrigkeiten ab, je mehr ich mich mit der Natur vertraut mache und verbinde.

Was lerne ich für die Übergänge im Leben?

Ihr Selbstbewusstsein wird durch folgende Erfahrungen gestärkt:

- * Wie kann ich mir alleine helfen?
- * Wann brauche ich Hilfe von anderen (Selbsteinschätzung)?
- * Kinder die ihren Bewegungsdrang ausleben können, haben laut Forschung ein besseres „Sitzfleisch“ in der Schule.
- * Kinder lernen in der Natur sich selbständiger zu organisieren. Zum Beispiel: Habe ich meinen Rucksack dabei? Nehme ich ihn auch wieder mit zurück?
- * Essensreste und Abfall dürfen nicht liegen bleiben.
- * Welche Kleidung ist für mein Körperempfinden und der Wettersituation angebracht?

Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt durch Erfahrungen was sie alles schaffen.

Zum Beispiel: Ich habe Kraft zum Tragen und zum Klettern

- * Ich kann mit Werkzeug umgehen.
- * Ich lerne mich zu Orientieren

Die Natur bietet mir weiteres Lernen in folgenden Bereichen:

- * In der Naturwissenschaft,
- * Im Mathematischen
- * In der Statik (Bauen von Hütten usw.)

Ausführlichere Informationen finden Sie in unserem Konzept "Wald-Wiese-Wasser-Isar-biber" 4te Kindergarten-Wald-Gruppe"

Weitere Erfahrungsbereiche

Im Laufe der täglichen pädagogischen Arbeit wirken folgende Bereiche ein oder stehen sogar im Vordergrund (z.B. als Jahresthema):

- * Umwelterziehung
- * Mathematik
- * Forschen
- * Experimentieren
- * Kunst und Kultur
- * Psychomotorik
- * Medien
- * Religionen
- * Stille Übungen
- * Feste und Feiern

Für Kunst und Kultur fallen im Jahr zusätzlich ca. 20 Euro an.



Elternpartnerschaft

Kommunikation/ Transparenz

Die Elternarbeit beginnt mit der Transparenz unserer Arbeit in der Kindertagesstätte.

- * Jährlicher Umfragebogen
- * Auslegung der Konzeption
- * Internet/Homepage
- * Elternabende
- * Eingehende Informationen über Entwicklungen und Aktivitäten im Kindergarten
- * Einsicht in Wochenplan und Kindertagebuch
- * Tür und Angelgespräche
- * Fotodokumentationen (Datenschutz wird beachtet!)
- * Elternbeirat

Wesentlicher Bestandteil unserer Elternarbeit ist die Wahl des Elternbeirates zum neuen Kindergartenjahr.



Der Elternbeirat ist das Sprachrohr zwischen Eltern und Kindergartenteam und ermöglicht ein gemeinsames Wirken und Gestalten der Einrichtung in vielfältiger Art:

- * Elterncafé, Stammtisch
- * Spielplatzgestaltung
- * Themenbezogene Vorträge
- * Entwicklung neuer Projekte
- * Gestaltung der Elternpinnwand, für wichtige Informationen von Eltern an Eltern
- * Erstellung von Elternumfragebogen (entspricht die momentane Situation noch den Bedürfnissen der Eltern?)
- * Äußerung von Unzufriedenheit und Klärung von Konflikten (Beschwerde-management)
- * Überlegungen, wie Väter oder evtl. Großeltern in die Kindergartenarbeit einbezogen werden können

Begleitung der Eltern durch den Elternbeirat bei den Übergängen (Transitionen)

- * Zuhause – Kinderkrippe/Kindergarten
- * Kindergarten – Schule



Elterngespräche

In einem Gespräch zwischen der Gruppenleitung und den Eltern über die Entwicklung des einzelnen Kindes werden wichtige Informationen zur Stärkung der Erziehungskompetenz ausgetauscht. Denn Eltern und das Familienleben spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Kinder. Außerdem hängen Spielen und Lernen gleichermaßen davon ab, wie die Kindertageseinrichtung und die Erziehungsberechtigten zusammenwirken.

Wir informieren als Einrichtung die Eltern über unsere aktuellen Beobachtungen und Entwicklungsberichte im Rahmen von Elterngesprächen, die ggf. auch mit den Kindern stattfinden. Hierbei dient der KOMBIK (Entwicklungsbogen) als Gesprächsgrundlage. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes geben wir Informationen von Fachdiensten, Beratungsstellen, Therapeuten und Präventionsstellen weiter und bieten unsere Hilfe bei der Kooperation zwischen Einrichtung und anderen Fachdiensten an.



Hospitation

Die Eltern haben in Absprache mit dem Team die Möglichkeit, im Kindergarten zu hospitieren. Dabei ist zu beachten dass alle Informationen und subjektiven Eindrücke unbedingt der Schweigepflicht unterliegen und nicht weitergeleitet werden dürfen.

Beobachtung

Die Beobachtung einzelner Kinder, ihres Verhaltens, ihrer Stimmungen und ihres Entwicklungsstandes sowie die Beobachtung der gesamten Gruppe im Hinblick auf Gruppenphasen und Gruppendynamik sehen wir als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wir betrachten die Kinder sehr genau, um ihr Verhalten und ihre Bedürfnisse zu verstehen und ihre Kompetenzen zu fördern. Aus diesen Erkenntnissen erfolgt unsere direkte Arbeit mit und am Kind bzw. der Gruppe.

Dadurch ergeben sich auch Raumgestaltung und Ausstattung mit Spiel- und Arbeitsmaterialien.

Bestimmte Methoden unterstützen uns bei der Einschätzung einzelner Kinder:

- * Verpflichtende Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, KOMPIK, Perik)
- * Anlegen eines Portfolios (Sammlung der „Kunstwerke“ der Kinder) zur Entwicklungsdokumentation
- * Eigene Notizen und Infos von Eltern

Die Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche, für den Austausch mit Fachdiensten und Kolleginnen zur besseren Zusammenarbeit sowie zur Selbstreflexion.

Alle Informationen und Notizen werden von uns sensibel und vertraulich behandelt. Wir beachten dabei die gesetzlichen Bestimmungen des Sozialdatenschutzes.



Ein Tag bei den Isarbibern:



7:00 – 8:30	Bringzeit – Vorbereitung des Obstellers / Getränke
7:00 – 8:00	Die Kinder werden zu Beginn alle gemeinsam in einer Gruppe betreut. In dieser Zeit steht das Freispiel im Vordergrund. Das Fachpersonal richtet mit den Kindern gemeinsam den gesunden Obsteller sowie den Küchenwagen für das Mittagessen. Dabei werden durch gemeinsames Erzählen Befindlichkeiten wahrgenommen. Ab 8.00 wechseln die Kinder in ihre jeweilige Gruppe zu den Flussbibern bzw. Biberfreunden.
8:30 – 9:30	Durch ein Aufräumzeichen werden die Kinder zum Morgenkreis aufgerufen. Der Morgenkreis wird mit der Anwesenheitsliste eröffnet und anschließend mit verschiedenen Sing und Sprachritualen (Reime, Rätsel usw.) eingestimmt. Dann haben die Kinder das Wort. Angeregt durch eine Kreismitte entsteht immer Gesprächsstoff oder es hat Vorrang was die Kinder aktuell bewegt.
9:30 – 10:00	gleitende Frühstückszeit
10:00 – 12:30	Da wir überwiegend nach dem Situationsansatz arbeiten, kann sich je nach den Ideen der Kinder, der Vormittag sehr unterschiedlich gestalten. Die Kinder haben dann alle Bereiche in Haus und Garten zur Verfügung um sich auszudrücken. In bestimmten Rhythmen des Jahreskreises bietet das Team verschiedene Aktivitäten an, z.B. altersgetrennte Projektgruppen, Werkstatt-Tag, Turnen usw.. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu unserer „Trinkoase“ oder dem Obsteller. Damit die Kinder das Trinken nicht vergessen, sorgen wir stets für eine kontrollierte Trinkpause.
12:30 – 15:00	In dieser Zeit liegt die Abholzeit der Kinder. Je nach Wetter und Stimmung der Kinder sind wir länger im Außenbereich oder gehen in die Langzeitgruppe. Diese Zeit steht ausschließlich dem Freispiel zur Verfügung. Das Personal sorgt für eine möglichst ruhige Stimmung, damit sich unsere Kinder in der Mittagszeit entspannen können.

Dieser regelmäßige Tagesablauf gibt den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Durch einbezogene feste Rituale finden sie einen Halt in der Gemeinschaft.

Tagesablauf der Außengruppe finden Sie in unserem Konzept "Wald-Wiese-Wasser-Isar-biber" 4te Kindergarten-Wald-Gruppe"

Besondere Angebote

Töpfern

Die Kinder können frei nach Fantasie mit dem Material gestalten. Je nach Jahreszeit werden Vorschläge gemacht, die verschiedene Techniken beinhalten. So können die Kinder später frei entscheiden, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie einsetzen möchten. Ein bestimmter Umgang mit dem Material sind Voraussetzung dafür, dass ihr Werk gelingt.

Förderung von Kompetenzen:

Im Taktile: durch das Fühlen, „Begreifen“ mit den Händen wird die Feinmotorik unterstützt. Es wird Kälte, Wärme, Nässe und Trockenheit wahrgenommen und die Muskulatur durch festen Druck gestärkt.

Die **Sozialkompetenz** wird durch gemeinsames Gestalten und Austauschen von Ideen gefördert.

Sprachlich entwickeln sich die Kinder beim Töpfern durch Erzählen und Mitteilen. Der Wortschatz wird erweitert.

Visuell sind die Kinder gefordert, indem sie ihre Kunstwerke mit den Abbildungen im Buch vergleichen können und damit ein Gefühl für Proportionen entwickeln.

Die Malwand nach Arno Stern.

Sie ist ebenfalls ein Bestandteil der Werkstatt. Die Kinder malen still im stehen an einer Malwand ohne Kommentar und Beurteilung. Die Bilder werden bis zum Ende der Kindergartenzeit in einem Schrank aufbewahrt (nicht aufgehängt). Der Erzieher hat die Rolle eines stummen Dieners.

Werkstatt-Tag

In der Werkstatt wird getöpft (freies Arbeiten) oder an der Werkbank gearbeitet. Alle Materialien, die sich zum Werken eignen, stehen zu Verfügung.



Wald-Wiesen-Wassertag

Einmal in der Woche macht jede Gruppe einen Wald-Wiesen-Wassertag – einen Ausflug in die Natur.

Die Kinder gehen mit den Betreuerinnen in den Wald um auf Bäume zu klettern, Tipis zu bauen, verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken und deren Namen kennenzulernen. Der Weg führt oft auch an die Isar zum Steine sammeln, werfen und klopfen. Auch werden Tiere beobachtet und manchmal mit der Becherlupe genauer betrachtet. Die Spaziergänge führen durch Wiesen und an Bächen entlang, es wird Fangen und Verstecken gespielt.

Wir legen besonders viel Wert darauf, dass die Kinder die Natur, ihre Umwelt und auch ihre Umgebung kennen und schätzen lernen. Die Kinder erfahren so auch ihr Dorf. Sie sehen, wo ihre Freunde wohnen und erkunden neue Wege. Vor allem erfahren sie, dass man auch mit wenig sehr viel spielen kann!



Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindertagesstätte kooperiert in erster Linie mit den Grundschulen Wackersberg und Lenggries. Mit dem Einverständnis der Eltern findet ein Informationsaustausch über einzelne Kinder sowie neueste Bildungsstandards statt.

Wir nehmen auch am jährlichen Kooperations-treffen von Landkreis – Schule/Kitas teil. Dort werden gemeinsame Projekte vorgestellt und Ideen der Zusammenarbeit erörtert.



Eigene Kooperationsprojekte:

- * Vor Schuleintritt findet ein Schnuppertag in der Schule statt.
- * Die Schulkinder zeigen den Kindergartenkindern ihre Erfahrungen mit dem Montessorimaterial.
- * Unsere Kinder bekommen jederzeit eine Einladung zu öffentlichen Musikveranstaltungen an der Schule.
- * Die Schulkinder pausieren auch mal bei ihrer Fahrradprüfung im Kindergarten.
- * Die Lehrer hospitieren bei Gelegenheit im Kindergarten.
- * Die Musikschule Bad Tölz bietet im Haus eine musikalische Frühförderung an.

Kooperation mit den anderen Kindertagesstätten:

- * Mit den Kindergärten Oberfischbach und Arche Noah stehen wir bei der Einschreibung wegen evtl. Überschneidungen im Austausch.
- * Mit anderen Einrichtungen wie z.B. Gaisach, Lenggries, Wegscheid und Jachenau treffen wir uns regelmäßig bei den Leiterinnenkonferenzen. Dort wird über neue Bildungsstandards oder andere Themen, die in den Kitas aktuell sind, gesprochen.

Kooperation mit Förderstellen, Therapeuten, Heilpädagogen:

- * Bei Bedarf kommt regelmäßig der mobile

sonderpädagogische Dienst in unsere Einrichtung.

- * Wir sind im Austausch mit verschiedenen Kinderärzten, Ergotherapeuten oder Logopäden sowie den zuständigen Heilpädagogen oder Betreuungspersonen eines integrativen Kindes – sofern die Einwilligung der Eltern vorliegt.

Kooperation mit dem Träger (Gemeinde Wackersberg):

Uns ist es wichtig eine gute Transparenz un-

serer Arbeit gegenüber dem Träger durch folgende Maßnahmen aufrechtzuerhalten:

- * Regelmäßige Besuche der Kindergartenleitung in der Gemeindeverwaltung
- * Treffen des Sozialausschusses mit dem Team des Kindergartens
- * Teilnahme an öffentlichen Gemeinderatssitzungen, sofern wichtige Entscheidungen den Kindergarten betreffend behandelt werden



Die Isarbiber Biberburg



Inhaltsverzeichnis

- Räumlichkeiten / Plan 36
- Unser Bild vom Kind 37
- Ein Tag im Biberburg 38
- Eingewöhnungszeit 39
- Rituale 40
- Essen und Hygiene..... 41
- Schlafen/Ruhezeiten..... 42
- Spielend lernen 43
- Dokumentation/Beobachtung 45
- Elternpartnerschaft 46

Räumlichkeiten / Plan

Das Raumkonzept ist so gestaltet, dass jeder einzelne Raum den Bedürfnissen der Kinder entspricht und jederzeit für veränderte Situationen oder neue Anforderungen umgestaltet, beziehungsweise angepasst werden kann.

Zur Verfügung stehen:

- * ein großer heller Gruppenraum mit einer zweiten Ebene.
- * ein Schlafraum
- * ein Kreativ/Werk/Intensivraum
- * ein großer Personalraum
- * kindgerechte Sanitäranlagen
- * eine Küche
- * ein Gang
- * ein großzügiges Außengelände



Unser Bild vom Kind

Unser **ganzheitliches Konzept** der Krippe ermöglicht es, den besonderen Bedürfnissen sowohl der jüngsten als auch der älteren Kinder gerecht zu werden. Die Altersmischung in der Biberburg bezieht sich auf das Alter von 1-3 Jahren.

Dabei ist uns wichtig,

- * mit Empathie, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl die Grundbedürfnisse der Kinder zu decken wie u. a. Essen, Hygiene, Schlaf, Spielen
- * jedes Kind als einzigartig zu betrachten, egal welches Alter, Entwicklung, Einschränkung (jeglicher Art), Hautfarbe, Kultur, Sprache oder Herkunftsland.
- * die verschiedenen Ausdrucksweisen der Kinder zu "lesen" und damit den individuellen Anforderungen gerecht zu werden
- * altersgerechtes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen.
- * die Räume altersgerecht angemessen auszustatten. Unterschiedliche Sitzhöhen, verschiedene Tisch und Schrankhöhen sind dabei eine Selbstverständlichkeit.
- * die Kinder können ihre Spielräume mitgestalten
- * alle Angebote für jede Altersgruppe individuell zu gestalten



Ein Tag in der Biberburg

7:00 – 8:00	Frühdienst
8:00 – 8:30	Bringzeit
8:45	Morgenkreis mit Singen, Fingerspiel, Lesen und Erzählen.
9:00 – 9:30	gemeinsame Brotzeit
9:30 – 11:30	Freispiel / Garten
11:30 – 12:00	Mittagessen (für angemeldete Kinder)
12:30	Abholzeit
12:15	Mittagsruhe (für Kinder die länger angemeldet sind; Kinder dürfen schlafen bis sie aufwachen bzw. abgeholt werden)
13:00 – 15:00	Freispielzeit
15:00	Ende



Der Tageslauf lässt sich nach Bedarf flexibel gestalten und kann jederzeit veränderten Bedürfnissen angepasst werden.



Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist ein sehr sensibler Prozess zwischen dem Kind, den Eltern und dem päd. Fachpersonal. Es bedarf einer genauen Abstimmung von Vorlieben, Regeln, Ritualen die das Ablösen/ den Übergang von Familie in die Kindertagesstätte erleichtert. Die Eingewöhnungszeit findet individuell in einem Zeitraum von 4 – 6 Wochen und in 4 Phasen statt. Es ist wichtig, dass Sie sich diese angegebene Zeit nehmen, damit das Kind in der Gruppe gut ankommen kann.

Erste Phase

Die Eltern halten sich in der Nähe des Kindes auf und vergrößern beobachtend den Abstand. Sie geben ihm die Sicherheit "ich bleibe in deiner Nähe, du brauchst dich nicht zu Sorgen". Die Päd. Fachkraft wird die elterliche Bezugsperson und das Kind mit Spielanregung, Gespräch und Präsenz begleiten. Gemeinsam finden Rituale statt, die im Laufe der Zeit Sicherheit geben werden.

Zweite Phase

Die vertraute Bezugsperson entfernt sich und geht in ein Nebenzimmer.

Ein günstiger Moment kann dafür sein:

- * nach der Brotzeit,
- * nach dem Morgenkreis
- * in einer intensiven Spielphase in der das Kind ganz bei sich ist.

Wieder werden die Rituale dem Kind Vertrauen geben: dass sich etwas wiederholt, verlässlich ist und gleich bleibt.

Dritte Phase

Da sollte sich schon ein Entfernungsabstand von ca. 30 Minuten eingespielt haben. In dieser Phase müssen die Eltern unbedingt erreichbar bleiben, damit das Vertrauen des Kindes nicht erschüttert wird falls es sich in bestimmten Situationen nicht beruhigen lässt. Ist letzteres eingetreten, muss nochmals überprüft werden, welche anderen Möglichkeiten der Ablösung sich noch anbieten und umsetzen lassen.

Abschlussphase

In der Abschlussphase geht es darum, wann sich die Eltern ganz von ihren Kindern verabschieden können. Dieser Prozess wird im Vorfeld ganz genau miteinander abgestimmt und festgelegt. Die Zeiten werden Schritt für Schritt ausgedehnt, bis die vollständige Buchungszeit erreicht ist.

Sind alle Phasen der Eingewöhnung gut gelungen, kann das Kind mit gewonnenem Selbstvertrauen weiter voranschreiten. Es hat erfahren, dass es auch schmerzliche Erfahrungen überwinden kann, was wiederum seine emotionale Kompetenz/Resilienz fördert.

In den verschiedenen Phasen begleiten wir die Kinder, indem wir:

- * Zeit geben, für Tränen und Trauer.
- * trösten, (wenn vom Kind gewollt) mit Körperkontakt. Annehmen in ihrer Trauer und Bedürftigkeit.
- * Verständnis und Herzgefühl für sie aufbringen und sie in ihren Ängsten liebevoll begleiten

- * immer Lösungen oder neue Varianten für einen sanften Ablösungsverlauf finden.

Hinweise wie die Eltern in dieser Zeit für ein gutes Gelingen mitwirken können.

- * Es sollten keine gravierenden Veränderungen wie zum Beispiel ein Umzug oder Urlaub stattfinden.
- * So wenig Reize wie möglich außerhalb der Kindergartenzeit bieten. Das Kind braucht in dieser Zeit seine vertraute ruhige Umgebung, sein Zuhause um sich sicher zu fühlen.
- * Auch zu Hause sollten ganz eigene Eltern/Kindrituale stattfinden, damit die emotionale Bindung verstärkt wird.
- * Falls das Kind durch Krankheit, Ängstlichkeit, Rückentwicklung oder Schlafstörung auffällt, sollte Mitgefühl und Verständnis für seine Situation aufgebracht werden. Das Kind kann sich durch die Eingewöhnung in einem außergewöhnlichen Stressmoment befinden.
- * Es hilft, sich in das Kind einzufühlen: "Stellen Sie sich vor, Sie beginnen eine neue Arbeitsstelle und müssen alles neu kennenlernen. Wie fühlt es sich an? Wie viele neue Eindrücke und Aufgaben müssen Sie verarbeiten?"

Denn wenn sie mit dem Herz verstehen, tröstet das allein schon.



Rituale

Sind wiederkehrende Rythmen, die Zugehörigkeit und emotionale Sicherheit geben:

- * Sie stärken das Vertrauen.
- * Sie zeigen Verlässlichkeit.
- * Sie geben Struktur.
- * Sie stärken die Zugehörigkeit
- * Sie können Freude machen und regen die Kreativität an.
- * Sie fördern die Sprachentwicklung.
- * Wiederholung schafft Vernetzung im Gehirn

Essen und Hygiene

Das Essen ist eine sinnliche, lustvolle Erfahrung für jedes Kind, bei der alle Geschmacksnerven und Sinnesorgane stimuliert werden.

- * Das Auge isst mit
- * Die Nase riecht
- * Die Hände wollen begreifen
- * Der Mund will schmecken

Berücksichtigt man alle Möglichkeiten dieser Erfahrungsskala, kann Essen täglich zu einem einmaligen Genuss werden. Jedesmal, wenn das Kind mit Nahrung in Berührung kommt, wird es vielleicht ein anderes Erlebnis haben.

Wir achten auf:

- * Nahrungsmittel ohne Geschmacksverstärker und Süßstoffe
- * frisch zubereitete Lebensmittel
- * einen ästhetisch gedeckten Tisch (mit Servietten, Dekoration, einem schönen Geschirr und Besteck)

Das Kind darf sich die Menge seiner Portionen auswählen.

Bei der Essenvorbereitung werden die Kinder möglichst mit einbezogen. Das fördert die Feinmotorik und Wahrnehmung.

Die von den Eltern mitgebrachte Brotzeit sollte einen gesunden Nährwert enthalten und liebevoll vorbereitet sein.

Essen ist ein Stück Zuhause!

Manche Kinder halten sich gerade in der Eingewöhnungszeit gern an ihrer eigenen mitgebrachten Nahrung fest.

Liebe geht durch den Magen!

Verweigert ein Kind trotz allem guten Bemühen das Essen, könnten folgende Gründe eine Rolle spielen.

- * Das Kind ist zu müde zum Essen
- * es bahnt sich ein Infekt an
- * es hat seelischen Kummer
- * es ist zu abgelenkt beim Essen.

Essen bietet ein Platz für Kommunikation. In einer heiteren gemütlichen Atmosphäre lässt es sich leicht plaudern.

Hygiene

Nimmt einen wesentlichen Raum im Tagesablauf ein. Regelmäßiges Händewaschen ist unerlässlich.

Die Hygienerichtlinien werden sowohl beim Toilettengang als auch beim regelmäßigen Wickeln strikt eingehalten. Hygieneartikel sind in der Kita-Einrichtung vorhanden. Bei der Nahrungszubereitung (Küche allgemein) hält man sich an die gesetzliche Hygieneverordnung, Sicherheitsbestimmungen und dem Infektionsschutzgesetz.

Regeln:

Damit das Kind eine "Geschmacks- erfahrung" macht, soll es auf jeden Fall einmal probiert haben.

Mit dem Essen darf nicht respektlos umgegangen werden!

Schlafen/Ruhezeiten

Nach den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung ist der Schlaf aus folgenden Gründen wichtig:

- * zur Erholung von den vielen Eindrücken
- * um diese im Gehirn zu ordnen und zu vernetzen.
- * für das Immunsystem

Darum achten wir darauf, dass es im Gruppenraum ausreichend Rückzugsmöglichkeiten gibt, wie zum Beispiel: Schlafkörbchen, Kissen und Rückzugsecken.

Dazu ist im Tagesablauf für die Kinder ein fester Schlaf beziehungsweise Ruhezeitraum vorgesehen.

Damit sich das Kind in dieser Zeit besonders wohl fühlen kann, hilft

- * ein Kuscheltier
- * die eigene Bettwäsche, die nach zu Hause riecht (nicht frisch gewaschen)
- * Schnuller oder Kuscheltuch



Spielend lernen

Im kindlichen Spiel erfasst und begreift das Kind seine Welt. Die natürliche Neugier ist sein Antrieb alles zu erforschen was es umgibt. Wir sorgen für eine vielseitige Umgebung, die diese Neugierde gerecht wird.

Folgende Anreize werden geboten:

- * Bewegungsimpulse im Raum
- * Sprache (Bilderbücher ansehen, Reimen, Vorlesen, Singen)
- * Naturwissenschaft (Beobachten, Experimentieren)
- * Feinmotorik (Schütten, Sandspiele)
- * Kunst (Gestalten mit verschiedenen Materialien).
- * Räumliche Mathematik, Geometrie (in die Raumgestaltung einbinden z. B. Fensterformen, Anzahl der Stufen usw.)
- * Der Garten als zusätzlicher Raum der Erfahrungen



Sprache

Die Sprache ist ein wichtiger Faktor zur Verständigung. Es gilt als erstes herauszufinden in welcher Sprache kommuniziert das Kind.

- * Körpersprache
- * Durch Laute, Mimik, Gestik
- * Verbale Sprache

Soziales Lernen im Spiel

Durch das Teilen eines gemeinsamen Raumes mit anderen Kindern, ergibt sich die Situation des sozialen Miteinander.

Das Kind wird herausgefordert

- * die Grenzen von anderen zu respektieren.
- * eigene Grenzen verbal oder nonverbal zu äußern
- * das Spielmaterial zu teilen oder auch für sich zu beanspruchen.

Emotionale Entwicklung im Spiel

Hat das Kind noch Trennungsschmerz, wird es krank oder fühlt es sich müde. Dies alles beeinflusst das Kind in seinem entspanntem Spiel und es wird sich nicht frei und freudig in der Gruppe bewegen können. Das Kind darf auf jeden Fall seine vielfältigen Gefühle zeigen, damit es lernt die Gefühle wahrzunehmen und Lösungen zu finden wie es ihm wieder besser gehen kann. Natürlich mit Unterstützung der Päd. Fachkraft.

Durch zu schnelle Ablenkung von einer Situation erfährt das Kind nicht,

- * dass es selbst Einfluss auf sein Wohlbefinden hat.
- * aus eigener Kraft etwas zu bewältigen.
- * Stärkung der Resilienz.

Resilienz

Resilienz bedeutet ein kompetentes Bewältigungsverhalten zu entwickeln, Selbsthilfe und Widerstandskräfte zu finden.

Konfliktlösungen

Wir helfen den Kindern dabei, ihre Konflikte ohne körperlichen Einsatz zu lösen. Über die Sprache und durch das Vorbild lernt das Kind sich anders auszudrücken. Falls das Kind sich noch nicht verbal äußern kann, wird die päd. Fachkraft mit den Kindern in der möglichen Kommunikationsform eine Einigung/Kompromiss zu erreichen suchen.

Zeit geben, sich Zeit nehmen.

- * Wir geben dem Kind Zeit, damit es sich in seinem Tempo entwickeln und seinem eigenen Willen und Wollen Ausdruck geben kann.



Übergänge gestalten.

Die Kinder werden auf den Wechsel Krippe – Kindergarten vorbereitet. Sie besuchen zu gegebener Zeit andere Gruppen und Räume im Haus. Die Übergänge werden durch bestimmte Rituale begleitet.

Wertfreie Bildung

Wir legen Wert darauf, dass Bildung wertfrei bleibt.

- * Kein Vergleich mit anderen Kindern
- * Beurteilungen weglassen
- * Schutz in der Gruppe bieten, damit das Kind nicht ausgelacht wird.
- * Es gibt keine Fehler sondern nur Fortschritte im Lernen.

Das Kind möchte sein eigener Schöpfer sein und wird sich immer nach Vorbildern orientieren. Es bleibt ihm überlassen was es davon annehmen möchte.



Dokumentation/Beobachtung

Dokumentation und Beobachtung sind verpflichtend nach dem neuen Bildungsplan:

- * Er dient als Grundlage für Elterngespräche und Gespräche mit dem Fachpersonal (selbstverständlich nur mit Einwilligung der Eltern).
- * Er zeigt den Verlauf der Entwicklung und den Entwicklungsstand an.
- * Er ist wichtig für die Fachkräfte, um gezielte Angebote/ Material bereitzustellen.

Beobachtungsmodelle die wir nutzen

Die freie Beobachtung

In der freien Beobachtung nehmen wir verschiedene Situationen wahr und betrachten das Kind wertfrei/neutral. Daraus

- * entwickeln wir ein besseres Verständnis für das Kind (Empathie).
- * reflektieren wir unser Verhalten gegenüber dem Kind.
- * erweitern wir gegebenenfalls Erfahrungsbereiche

Auch kann daraus eine "Lerngeschichte nach Margaret Carr" entstehen. Diese Lerngeschichte bezieht sich auf Momente mit denen sich das Kind beschäftigt hat.

Dabei können sich folgende Fragen ergeben:

- * Welchem Impuls ist das Kind gefolgt?
- * Wie zeigt sich sein emotionaler Ausdruck?
- * Welche Fertigkeiten wendet es an, um zu seinem "Ziel" zu gelangen?

Gezielte Beobachtungen nach "Beller"

Diese Beobachtung ist strukturiert und vorgegeben. Der Beobachtungsbogen fragt wesentliche Kompetenzen ab.

Beobachtungen der Eltern

Elternbeobachtungen sind für uns besonders ausschlaggebend um ein Gesamtbild zum Verhalten des Kindes zu erhalten. Das Kind kann sich zu Hause anders verhalten als in der Gruppe.

Aus der Summe aller Beobachtungsmöglichkeiten können wir dem Kind eine qualifizierte und gute Begleitung in der Kindertagesstätte bieten.

Transparenz der Beobachtung

- * im Portfolioordner wird unter anderem in Bild und Textform das Kindergartenjahr festgehalten.
- * es werden Fotos vom Gruppenalltag aufgehängt (unter Einhaltung des Datenschutzes)
- * im Gruppentagebuch können Sie schriftlich einen Einblick in den Tag nehmen.

Elternpartnerschaft

Elternpartnerschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- * Regelmäßige Elterngespräche sind die Grundlage einer guten Zusammenarbeit.
- * Tür und Angelgespräche dienen der schnellen Verständigung.
- * Ein mal im Jahr findet eine Elternumfrage statt.
- * Hospitation ist nach Absprache möglich.
- * Wir beziehen die Eltern gern in Projekte ein.

Weil Sie Ihr Kind am besten kennen, sehen wir uns als Ergänzungskraft zur Ihrer erzieherischen Kompetenz.

Wir stehen Ihnen gern zur Seite

- * bei fachlichen Fragen
- * um Sie zu beraten/begleiten
- * um Ihnen in schwierigen Lebenslagen Hilfen anzubieten.

Wir freuen uns sehr wenn die Väter, die Großeltern und Lebenspartner ebenfalls an der Erziehungspartnerschaft teilnehmen und mitwirken!

Durch eine offene, herzliche und humorvolle Atmosphäre möchten wir Sie willkommen heißen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat

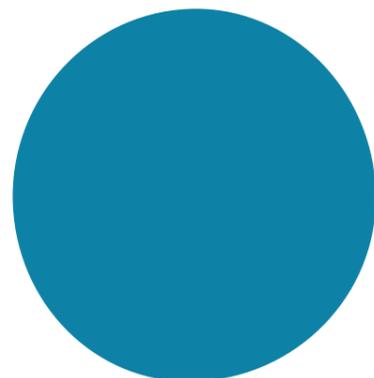
- * ist das direkte Bindeglied zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte.
- * ist das Sprachrohr für Elternbelange (wenn unsere Ohren nicht ausreichen).
- * ist Vermittler von Wünschen und Anregungen
- * unterstützt die Einrichtung bei Festen, Kindertagenausstattung (größere Anschaffung) und Entscheidungen zu treffen.

Der Elternbeirat wird vom Team

- * bei wichtigen Änderungen in der Einrichtung informiert.
- * auf den aktuellen Stand der Geschehnisse gebracht.
- * zur Beratung/Meinung mit einbezogen.

Das Ende der Konzeption? Noch lange nicht!

Wir sind uns unserer
Arbeit bewusster
geworden und sind
daran gewachsen.
Wir haben Erkenntnisse
gewonnen, sind näher
zusammen-
gerückt
und
haben vieles auf
einen Punkt
gebracht



Wir entwickeln und bilden uns weiter,
bleiben im Fluss des Lebens ...



Satzung für die Kindertageseinrichtung Isarbiber der Gemeinde Wackersberg



Auf Grund von Art. 23 und Art. 24 Abs. 1 Nr. 1 der Gemeindeordnung (GO) erlässt die Gemeinde Wackersberg folgende Satzung:

§ 1 Geltungsbereich, Trägerschaft

- (1) Diese Satzung regelt die Nutzung der Tagesbetreuung für Kinder der Kindertageseinrichtung Isarbiber.
- (2) Die Kindertageseinrichtung Isarbiber ist eine öffentliche Einrichtung der Gemeinde Wackersberg. Träger der Kindertageseinrichtung ist die Gemeinde Wackersberg.
- (3) Für die Kindertageseinrichtung gelten die Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) in der jeweils gültigen Fassung.

§ 2 Betreuungsangebot, Kindergartenjahr, Öffnungszeit

- (1) Das Angebot der Kindertageseinrichtung richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung (Art. 2 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 BayKiBiG).
- (2) Die Aufgaben der Kindertageseinrichtung und die Ausgestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung bestimmen sich nach dem BayKiBiG.
- (3) Das Kindergartenjahr beginnt am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres. chließstage des Kindergartens werden im September bekannt gegeben.
- (4) Die Öffnungszeit wird von der Gemeinde festgesetzt.

§ 3 Anmeldung und Aufnahme

- (1) Die Aufnahme setzt die Anmeldung durch die Personensorgeberechtigten voraus. Der Anmel- dende ist verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen Angaben zu Person des aufzunehmenden Kindes und der Personensorgeberechtigten zu machen.
- (2) Vorrang bei der Aufnahme haben Kinder, die in Wackersberg ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Für die Vergabe der Plätze sind folgende Kriterien in der genannten Reihenfolge maßge- bend:
 - Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
 - Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
 - Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind,
 - Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet,
 - Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung bedürfen,
 - Kinder nach Alter und Stand der kindlichen Entwicklung
- (3) Kommt ein Kind nicht zum angemeldeten Termin und wird es nicht schriftlich entschuldigt, wird der Platz nach 2 Wochen anderweitig vergeben. Die Gebührenpflicht bleibt bis zur Neuver- gabe davon unberührt.
- (4) Zum Schutz des aufzunehmenden Kindes ist zu belegen, dass gegen die Aufnahme in die Kin- dertageseinrichtung keine gesundheitlichen Bedenken bestehen. Dies kann durch Vorlage eines ärztlichen Attestes erfolgen, für dessen Kosten die Erziehungsberechtigten aufzukommen haben.
- (5) Kinder mit Behinderung können aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen innerhalb der Einrichtung Rechnung getragen werden kann und die rechtlichen Voraussetzungen vorliegen.
- (6) Bei Aufnahme des Kindes ist eine Betreuungsvereinbarung abzuschließen. Änderungen bei den gem. § 3 Abs. 1 gemachten Angaben sind unverzüglich mitzuteilen. Mit der Anmeldung sind verbindlich, im Voraus, Buchungszeiten für das gesamte Betreuungsjahr festzu- legen.

(7) Nicht aufgenommene Kinder werden in eine Warteliste aufgenommen. Bei frei werdenden Plätzen erfolgt die Aufnahme nach den oben genannten Dringlichkeitsstufen und bei gleicher Priorität nach dem Zeitpunkt der Antragstellung.

§ 4 Abmeldung, Ausscheiden, Ausschluss

- (1) Das Ausscheiden aus der Kindertageseinrichtung erfolgt durch schriftliche Abmeldung seitens der Personensorgeberechtigten. Die Abmeldung sowie die Änderung der vereinbarten Buchungszeit ist unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende zulässig, nicht jedoch in den letzten 3 Monaten des Kindergartenjahres.
- (2) Bei Eintritt in die Schule endet der Besuch mit Ablauf des Kindergartenjahres zum 31. August.
- (3) Ein Kind kann mit einer Frist von 14 Tagen vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn
 - der Wohnort gewechselt wird,
 - es über 2 Wochen unentschuldigt gefehlt hat,
 - es wiederholt nicht pünktlich gebracht oder abgeholt wurde,
 - die Kindergartensatzung missachtet wurde,
 - die Kindergartengebühr 2 Monate nicht bezahlt wurde,
 - wegen Entwicklungs- oder schwerer Verhaltensstörung eine Förderung in einer anderen Einrichtung notwendig ist.

§ 5 Aufsicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe und endet mit der Abholung des Kindes. Die Personen, die berechtigt sind, das Kind von der Kindertageseinrichtung abzuholen, müssen im Anmeldebogen oder auf einer gesonderten schriftlichen Erklärung genannt werden und sich dem pädagogischen Personal persönlich vorstellen. (Geschwister-) Kinder bis zur Vollen- dung des 14. Lebensjahres sind nicht zur Abholung berechtigt. Bei Festen und Veranstaltungen, an denen die Personensorgeberechtigten teilnehmen, liegt die Aufsichtspflicht bei diesen, es sei denn, das Kind wird von einer pädagogischen Mitarbeiterin z.B. für eine Aufführung weggeholt.

§ 6 Regelmäßiger Besuch

Die Personensorgeberechtigten haben für den regelmäßigen Besuch der Kindertageseinrichtung zu sorgen. Bei Verhinderung ist der Gruppenleitung unverzüglich Bescheid zu geben.

§ 7 Krankheit, Anzeige

- (1) Kinder, die an einer übertragbaren Krankheit leiden, dürfen die Kindertageseinrichtung während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen (siehe Merkblatt „Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß § 34 Absatz 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz -IfSG). Kinder die keinen ausreichenden Impfstatus haben dürfen bei ansteckenden Krankheiten in der Kita diese nicht besuchen
- (2) Gleiches gilt, wenn in der Lebensgemeinschaft des Kindes ansteckende Erkrankungen auftre- ten.
- (3) Erkrankungen sind unter Angabe des Krankheitsgrundes und deren voraussichtlicher Dauer unverzüglich der Gruppenleitung mitzuteilen.
- (4) Die Wiederaufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung erfolgt bei einer melde- pflichtigen Erkrankung im Sinne des IfSG nur nach Vorlage eines ärztlichen Attestes.

§ 8 Elternbeirat, Mitarbeit der Personensorgeberechtigten

- (1) Für die Kindertageseinrichtung soll ein Elternbeirat gebildet werden.
- (2) Aufgaben und Befugnisse ergeben sich aus Art. 14 BayKiBiG.
- (3) Eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der verständ- nissvollen Mitarbeit und Mitwirkung der Personensorgeberechtigten ab. Diese sollten daher regelmäßig die Elternabende besuchen und auch die Möglichkeit wahrnehmen, die regelmäßig veranstalteten Sprechstunden zu besuchen.

(4) Sprechstunden finden nach Bedarf, Elternabende mindestens zweimal jährlich statt. Die Termine werden durch Aushang in der Einrichtung bekannt gegeben.

§ 9 Versicherung, Haftungsausschluss

(1) Die Kinder sind bei Unfällen auf dem direkten Weg zur oder von der Kindertageseinrichtung, während des Aufenthalts und während Veranstaltungen im gesetzlichen Rahmen unfallversichert. Die Personensorgeberechtigten haben Unfälle auf dem Weg unverzüglich zu melden. Das gilt ebenso für ärztliche Behandlungen, die anlässlich eines Vorfalls in der Kindertageseinrichtung nach Verlassen erfolgen.

(2) Die Gemeinde haftet für Schäden, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Einrichtung entstehen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen.

§ 10 Datenschutz

(1) Für die Bearbeitung des Aufnahmeantrags in die Einrichtung sowie für die Erhebung der Gebühren werden die Daten des Aufnahmeantrages in automatisierten Dateien gespeichert

(2) Bei der Zusammenarbeit des Kindergartens mit der Schule dürfen die Daten des Kindes genannt werden, soweit sie auch bei der Schuleinschreibung anzugeben wären.

§ 11 Gebührenpflicht

(1) Die Gemeinde erhebt für die Benutzung der Kindertageseinrichtung Gebühren

§ 12 Gebührenschuldner

(1) Gebührenschuldner sind

- a) die Personensorgeberechtigten des Kindes,
- b) die Person, die das Kind zur Aufnahme in die Kindertageseinrichtung angemeldet hat.

(2) Mehrere Gebührenschuldner sind Gesamtschuldner.

§ 13 Gebührentatbestand

(1) Die Gebührenschild entsteht erstmals mit der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung; im Übrigen entstehen diese Gebühren jeweils fortlaufend mit Beginn eines Monats. Für angefangene Monate wird die volle Gebühr berechnet.

(2) Benutzungsgebühren werden erhoben für den regelmäßigen Besuch der Einrichtung. Die Benutzungsgebühren werden für zwölf Kalendermonate erhoben. Im Betreuungsvertrag werden die Buchungszeiten festgelegt.

(3) Die Gebührenpflicht besteht auch im Fall vorübergehender Erkrankung fort, es sei denn, dass das Kind wegen der Erkrankung aus der Kindertageseinrichtung entlassen wird.

§ 14 Gebührensatz

(1) Die Gebühr beträgt, für Kinder im Alter von mindestens 3 Jahren, für jeden angefangenen Monat, für eine durchschnittliche tägliche Buchungszeit monatlich:

bis einschließlich 5 h	110,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	121,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	132,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	143,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	154,00 €

(2) Für Kinder, die von Beginn des Kindergartenjahres bis einschließlich 31. Dezember eines Jahres das 3. Lebensjahr vollenden, beträgt die Gebühr bis einschließlich des Monats, in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet:

bis einschließlich 5 h	200,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	220,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	240,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	260,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	280,00 €

(3) Für Kinder unter 3 Jahren, welche bis zum 31.12. nicht das 3. Lebensjahr beendet haben, beträgt die Gebühr für das komplette Kindergartenjahr

	an 3 Tagen	an 4 Tagen	an 5 Tagen
bis einschließlich 5 h	190,00 €	210,00 €	230,00 €
von mehr als 5 bis einschließlich 6 h	210,00 €	231,00 €	253,00 €
von mehr als 6 bis einschließlich 7 h	230,00 €	252,00 €	276,00 €
von mehr als 7 bis einschließlich 8 h	250,00 €	273,00 €	299,00 €
von mehr als 8 bis einschließlich 9 h	270,00 €	294,00 €	322,00 €

(4) Kostenbeiträge für Ausflüge, Kurse etc. werden je nach Bedarf vorweg erhoben.

§ 15 Gebührenermäßigung

Besuchen mehrere Kinder aus einer Familie (auch Stief- oder Halbgeschwister) gleichzeitig die Kindertageseinrichtung, wird die Gebühr für das zweite und jedes weitere Kind um 10,00 € ermäßigt.

§ 16 Fälligkeit der Gebühr

Die Gebühren sind spätestens am ersten Werktag eines Monats für den gesamten Monat fällig und im Voraus zu bezahlen. Die Gebührenschuldner sind verpflichtet, der Gemeinde eine Einzugsermächtigung zu erteilen. Barzahlung ist nicht möglich.

§ 17 Teilnahme am Mittagessen

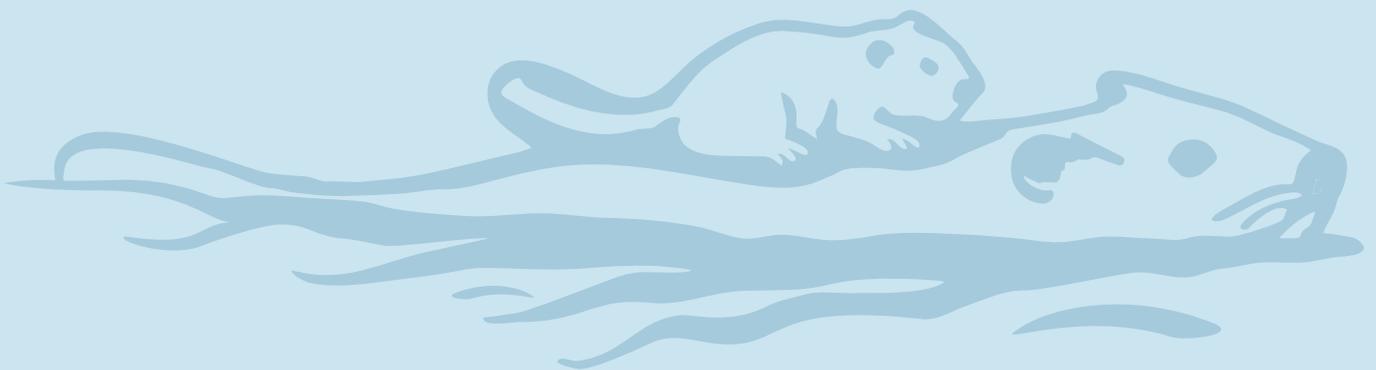
Für die Teilnahme am Mittagessen, wird je Essenstag pro Woche ein Betrag in Höhe von 12,00 € monatlich zur Zahlung fällig. (Beispiel: jeden Dienstag und Mittwoch wird gegessen = 24,00 € monatlich) Dieser Betrag wird im Voraus mit den Gebühren abgebucht.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01. Januar 2020 in Kraft.

Wackersberg, den 12.12.2019

Kindergarten Isarbibber



Kalkofenstraße 34

83646 Wackersberg

Telefon (08042) 917 444

kiga@wackersberg.de

www.wackersberg.de